

Protokoll

der ordentlichen Generalversammlung der SBK Sektion Bern
vom 18. März 2025 im Kongresszentrum Kreuz, Bern

Dauer:	17.30 bis 19.00 Uhr
Vorsitz:	Manuela Kocher Hirt, Präsidentin der SBK Sektion Bern
Anwesend:	51 stimmberechtigte Mitglieder, davon HCA: 0 Teilnehmende insgesamt: 51

Traktanden

- **Begrüssung durch Manuela Kocher Hirt, Präsidentin**
- **Vorstellen des Projekts «Umstieg statt Ausstieg» durch Christoph Golz, BFH**
- **Rückblick und Ausblick**
- **Statutarische Geschäfte**

Feststellung der Beschlussfähigkeit

1. Protokoll der Generalversammlung vom 19. März 2024

Genehmigung

2. Jahresbericht 2024

Genehmigung

3. Jahresrechnung 2024 und Bericht der Revisionsstelle

- a) Aktivierung von Reserven für Projektfinanzierung «Umstieg statt Ausstieg»
- b) Genehmigung der Jahresrechnung inkl. Revisionsbericht

4. Entlastung des Vorstands und der leitenden Mitarbeitenden der Geschäftsstelle

Genehmigung

5. Budget 2025 inkl. Finanzplan

Genehmigung

6. Wahlen

- 6.1 Wiederwahl von Delegierten
- 6.2 Neuwahl von Delegierten
- 6.3 Wiederwahl von Vorstandsmitgliedern
- 6.4 Wahl der Revisionsstelle
- 6.5 Verabschiedung austretende Vorstandsmitglieder und Delegierte

7. Verschiedenes

- **Verleihung SBK Bern Pflegeaward**
- **anschliessend Apéro**

Begrüssung

Die Präsidentin Manuela Kocher Hirt begrüsst die Mitglieder und im Speziellen den heutigen Referenten, Dr. Christoph Golz. Er ist Leiter Innovationsfeld Gesundheitsversorgung und Personalentwicklung an der Berner Fachhochschule BFH, Gesundheit, Fachbereich Pflege. Ebenfalls speziell begrüsst wird Dr. iur. Rechtsanwalt und ehemaliger Nationalrat sowie Mitbegründer der Pflegeinitiative und Ehrenmitglied, Rudolf Joder. Die Präsidentin verliest die weiteren anwesenden Gäste der heutigen Versammlung:

- Roswitha Koch, Leiterin Pflegeentwicklung SBK-ASI, Ehrenmitglied
- Lukas Loher, GSI, Stv. Abteilungsleiter Account Management
- Elisabeth Stalder-Riesen, GSI, Bereichsleiterin nichtuniversitäre Gesundheitsberufe und Programmleiterin Pflegeinitiative
- Annina Bosshard, Co-Präsidentin Swiss Nursing Students
- Elisabeth Vogt, Marcus Bütschi, Jolanda Rubin und Heidi Vogel von der Kerngruppe SBK 60plus Bern
- Rahel Widmer und Elena Imboden von der Kerngruppe Junger SBK
- Ambroise Ecoffey, Co-Präsident VPOD Bern
- Meret Schindler, Gewerkschaftssekretärin VPOD Bern und Grossrätin
- Sevan Nalbandian, Geschäftsführer Curaviva
- André Pfanner, Geschäftsführer OdA Gesundheit Bern
- Katja Streiff, Delegierte des SBK Bern und Grossrätin
- Martin Verra, Co-Präsident physiobern
- Dominique Cléménçon, Präsident Bernischer Staatspersonalverband
- Daniel Wyrach, Geschäftsführer Bernischer Staatspersonalverband
- Madeleine Bernet, Delegierte des SBK Bern in Frauenzentrale Bern
- Annalise Eggimann, Präsidentin Schweizerisches Rotes Kreuz Kanton Bern
- Mia van der Merwe, Elena Bachmann und Sara Lingg im Zusammenhang mit dem SBK Bern Pflegeaward
- Martin Degiacomi, Von Graffenried AG Treuhand

zugleich stimmberechtigte Mitglieder:

- Dr. iur. Rudolf Joder, Ehrenmitglied und ehemaliger Nationalrat
- Roswitha Koch, Leiterin Pflegeentwicklung SBK-ASI, Ehrenmitglied
- Annina Bosshard, Co-Präsidentin Swiss Nursing Students
- Elisabeth Vogt, Marcus Bütschi, Jolanda Rubin und Heidi Vogel von der Kerngruppe SBK 60 Plus
- Rahel Widmer und Elena Imboden von der Kerngruppe Junger SBK
- Meret Schindler, Gewerkschaftssekretärin VPOD Bern und Grossrätin
- Katja Streiff, Delegierte des SBK Bern und Grossrätin

Die Präsidentin freut sich über das zahlreiche Erscheinen der Gäste, welches die breite Vernetzung der Pflege im Kanton Bern zeigt, die über die Jahre erarbeitet werden konnte. Um erfolgreich unterwegs sein zu können und für die Pflegenden gute Rahmenbedingungen zu erwirken, braucht es diese. Manuela Kocher Hirt richtet den Dank an die anwesenden Gäste, Partner:innen und Stakeholder.

Ehrung von Helena Zaugg

Bevor mit der Generalversammlung gestartet wird, gedenken die Anwesenden Helena Zaugg. Sie ist am 5. März 2025 verstorben. Das Präsidium liest den Text aus dem Leitzirkular vor, welches Helena's Wirken auf eine sehr schöne Weise beschreibt.

Im Zentrum ihres Lebens stand die Menschlichkeit. Eigenschaften wie ein hohes Engagement, Hartnäckigkeit, Fantasie, Grosszügigkeit und Charme machten ihre Persönlichkeit aus. Sie pflegte ihre verwandtschaftlichen Beziehungen und Freundschaften intensiv. Helena war immer da, wenn sie helfen und unterstützen konnte. Sie arbeitete im Bereich der Gesundheit als Pflegefachperson, Berufsschullehrerin, Präsidentin SBK Bern und SBK Schweiz sowie in der Wissenschaft als Juristin. Auf der politischen Ebene half sie, das Gesundheitswesen und insbesondere die Pflege zu stärken, wozu speziell die Lancierung der im Jahr 2021 angenommenen Pflegeinitiative gehörte.

Im Namen des SBK Bern dankt das Präsidium Helena Zaugg für ihre vielfältige und reiche Tätigkeit. Die Anwesenden erheben sich für eine Schweigeminute. Sie haben die Möglichkeit, sich nach der Versammlung im Kondolenzbuch einzutragen, welches aufliegt und anschliessend dem Lebenspartner von Helena Zaugg, Andreas Kley, übergeben wird.

Referat von Dr. Christoph Golz

Manuela Kocher Hirt erläutert einleitend, wie es zum Projekt «Umstieg statt Ausstieg» gekommen ist. Die Pflegeinitiative war angenommen, die Situation in der Pflege weiterhin sehr angespannt und der SBK Bern nahm von den vielen Berufsaustritten Kenntnis. Diese gaben Anlass zu einem Treffen zwischen ihr und Ueli von Almen. Darauf folgten weitere Treffen, an denen eine bestehende Idee vertieft wurde. Die Idee, dass nicht nur mehr Pflegefachpersonen ausgebildet, sondern auch mehr Fachpersonen im Beruf behalten werden müssen. Es wurde brainstormt und besprochen. Danach fand ein Treffen mit Jürgen Holm vom Informatikbereich der Berner Fachhochschule (BFH) statt. Es wurde weiterentwickelt, bis der Beizug einer Pflegewissenschaftlerin der Fachhochschule nötig wurde. Diese fand man in der Person von Karin Peter, damals an der BFH und Leiterin der Strain-Studie. Gemeinsam wurde die Idee weiterentwickelt und in ein Projekt gegossen. Wie dieses Projekt nun genau aussieht, welche Etappen es bereits durchlaufen hat und welche nächsten Schritte nötig sind, um die Umsetzung anzugehen, zeigt nun Dr. Christoph Golz auf. Der SBK Bern freut sich, ihn am wichtigsten Anlass des Jahres begrüßen zu dürfen und seinen Mitgliedern – den Pflegefachpersonen – ein Projekt vorzustellen, welches Hoffnung bedeutet. Hoffnung, dem Personalmangel entgegenzuwirken, ein Projekt, welches visionär ist, weil es eine Lücke in den Forschungsprojekten schliesst und nachhaltig ist, weil es hilft, die Pflegenden länger im Beruf zu halten. Dies dient der Wissenssicherung und ist für unseren Nachwuchs elementar.

Christoph Golz begrüsst die Anwesenden seinerseits und ergänzt, dass die BFH angewandte Forschung betreibt und den Fokus auf Themen legt, die aus der Praxis kommen. Deshalb war man an diesem Projekt sehr interessiert. Er geht auf das Pflegemonitoring ein. Fünfzehn Prozent der Schweizer Pflegenden denken mehrmals im Monat oder sogar jeden Tag an den Berufsausstieg. Das Monitoring zeigt einen Anstieg der Personen, die innerhalb der letzten vier Wochen eine neue Stelle suchten – aus welchen Gründen auch immer. Dies schlägt sich auch in der Fluktuationsrate nieder, die den Anteil des Personalbestands aufzeigt, der im Laufe eines Jahres erneuert wurde. Die WHO hat ein Modell bezüglich Fachkräftefluss aufgestellt, das für das Schweizer Gesundheitswesen adaptiert wurde. Daraus wird deutlich, an welchem Punkten angesetzt werden kann, um Fachpersonal zu rekrutieren oder zurückzugewinnen (bspw. ein spezielles Wiedereingliederungsprogramm nach längerem Mutterschaftsurlaub, Kontakt behalten mit Aussteiger, etc.). Die BFH betreut verschiedene Projekte in dieser Thematik (Bsp. Stay&Care, Strain&Strain 2.0, Nave, Comeback). Allerdings fehlen Studien zu organisationsübergreifenden Massnahmen, um Pflegende bei einer Kündigung abzufangen. Das Projekt «Umstieg statt Ausstieg» fokussiert auf Pflegende mit einer Kündigungsabsicht bzw. Kündigung. Sie sollen via einer digitalen Plattform (App) dabei unterstützt werden, eine:n neue:n Arbeitgeber:in mit passenderen Arbeitsbedingungen zu finden und so neu vermittelt

werden, bevor ein frühzeitiger Berufsaustritt erfolgt. Die Plattform soll Pflegende bei einem Stellenwechsel unterstützen, indem mittels Assessment zentrale Anforderungen an den neuen Arbeitgeber standardisiert abgefragt und mit passenden Organisationen/Schnupperangeboten gematcht werden. Dabei müssen die abzufragenden Anforderungen noch in der Forschung entwickelt werden.

Die initiale Idee für das Projekt entstand im Jahr 2022. Danach musste im Rahmen einer Machbarkeitsstudie geprüft werden, ob das Projekt überhaupt umsetzbar ist – finanziell unterstützt durch Innosuisse. Die Machbarkeit wurde bestätigt. Als Erkenntnis aus der Machbarkeitsstudie resultierte, dass das Interesse an einer derartigen Plattform seitens der befragten Institutionen gegeben ist, wobei grösserer Bedarf im Langzeitbereich ausgewiesen wurde. Voraussetzung für die Plattform ist eine einfache Nutzung. Die Institutionen würden dafür zwischen CHF 1'000 und CHF 5'000 an jährlichen Betriebskosten leisten. Aus Sicht der Pflegenden hingegen war grössere Skepsis vorhanden. Dies, weil Unsicherheit dazu besteht, ob die Matchings wirklich seriös erfolgen bzw. die gebotenen Arbeitsbedingungen auch der Wirklichkeit entsprechen und die Konkurrenz bestehender Online-Jobplattformen gross ist. Damit es funktioniert, ist Ehrlichkeit, Transparenz und Messbarkeit bezüglich organisationsspezifischer Indikatoren (z.B. Lohn, Weiterbildungsangebote, Überzeit) erforderlich.

Die positiven Rückmeldungen führten zur Weiterbearbeitung des Projekts. nach einer längeren Wartezeit.

Das Projekt fokussiert auf Pflegende auf Tertiärstufe und Sekundarstufe II sowie auf alle Hierarchiestufen der Pflege (bspw. Pflegende ohne Führungsaufgabe, Stationsleitungen, Pflegedienstleitungen, Pflegedirektoren) und auf Gesundheitsorganisationen (Akutspitäler, Rehabilitationskliniken, Alters- und Pflegeheime, Spitex-Organisationen, usw.).

In einem ersten Schritt erfolgt nun eine Datenanalyse. Dabei werden Hinweise für Anforderungen an Arbeitgebende erhoben und Assessmentinstrumente für die Plattform entwickelt. Danach folgen Fachgruppeninterviews, um die Bedürfnisse von Organisationen sowie Pflegenden mit hoher Austrittsabsicht zu erfassen. Die Anforderungen an die zu entwickelnde Plattform werden direkt mit den künftigen Zielgruppen ausgearbeitet. Darauf folgt die Ausarbeitung aller Inhalte und Angebote der Plattform. Basierend darauf wird eine Pilotversion entwickelt und getestet. Schlussendlich erfolgt die Evaluation und Überarbeitung der Plattform.

Der SBK Bern fungiert als Auftraggeberin. Die Projektleitung wiederum liegt bei der Berner Fachhochschule, aufgeteilt in zwei Teilprojekte, und erarbeitet im engen Austausch mit den Organisationen und dem Pflegepersonal. Christoph Golz betont die Wichtigkeit eines frühzeitigen und laufenden Einbezugs der Interessengruppen (Personal und Organisationen), welche die Plattform dann nutzen. Das bedeutet zwar hohe Kosten, lohnt sich aber nachhaltig. Für die Entwicklung aller Inhalte, der Plattform selbst, deren Testung über 1 Jahr und die Evaluation wird mit einer Projektdauer von ca. 2 Jahren gerechnet. Sollte die Idee wider Erwarten nicht umsetzbar sein, wird das Projekt abgebrochen. Das benötigte Budget wurde auf CHF 350'000 berechnet. Rund CHF 200'000 werden für die technische Umsetzung benötigt. Im Falle einer Zusage zum Projekt «Best Match» im Rahmen der Ausbildungsoffensive könnten weitere CHF 260'000 gesprochen werden.

Fragen aus dem Plenum:

Heidi Friedli findet die Idee super. Sie möchte wissen, wie die Angaben der Betriebe bzw. deren Qualität überprüft werden.

Dr. Christoph Golz: Die BFH hat dazu bereits Erfahrungen im Rahmen der «Strain Studie» gesammelt. Diese zu validieren, war sehr schwierig. Daher wird vermutlich auch auf Angaben durch Dritte von ausserhalb der jeweiligen Organisation abgestellt werden müssen. Es soll eine Kombination stattfinden, in dem die Organisation selbst, aber auch deren Angestellte angegangen werden. Die BFH ist sich bewusst, dass man mit diesem Vorgehen indirekt auf einige Füsse treten wird.

Eveline Bernhardt: Ist die Plattform für alle Pflegenden aller Ausbildungsstufen offen?

Dr. Christoph Golz: Man wird dies in mehreren Phasen angehen müssen, weil sehr viele verschiedenen Anforderungen abzudecken sind. Schlussendlich ist es Ziel, die Plattform für alle

Pflegestufen zu entwickeln und zu nutzen. In der Entwicklungsphase erfolgt jedoch der Fokus auf gezielte Anspruchsgruppen, um das Projekt voranzutreiben.

Raphael Muntwyler: Wird die Grösse der Stichprobe der Unternehmen in etwa der Strain Studie entsprechen?

Dr. Christoph Golz: Der Strain Studie stand ein Budget im Umfang von CHF 1.5 Mio. zur Verfügung. Es ging dabei um eine andere Forschungsfrage. Bei «Umstieg statt Ausstieg» wurde ein kleineres Design gewählt. Aktuell liegt der Fokus auf dem Kanton Bern. Das Potential liegt jedoch national. In der Entwicklungsphase wird der Fokus nur auf den Kanton Bern gelegt. Wie hoch der Anteil der Organisationen dann ist, die mitmachen, sobald kommuniziert wird, wie die Daten erhoben werden, wird man sehen. Das hängt erheblich von der Kommunikation ab. Ziel ist es, dass eine positive Zusammenarbeit erfolgt, da das Interesse der Organisationen im Rahmen der Machbarkeitsstudie sehr gross war.

Udo Finklenburg möchte wissen, ob private Spitex-Organisationen auch abgedeckt werden.

Dr. Christoph Golz: Es braucht eine breite Abstützung und wird versucht, jeden Bereich abzudecken. Dabei kann aber niemand zum Mitmachen gezwungen werden. Er geht davon aus, dass bei Alters- und Pflegeheimen mehr Interesse besteht, als bei Kliniken.

Janina Ukhagjaj: Ist es richtig, dass die Person, die kündigt erst angesprochen wird, wenn sie gekündigt hat?

Dr. Christoph Golz: Der Fokus wird auf Personen mit Kündigungsabsicht liegen. Die Plattform wird auf den Kanälen des SBK Bern beworben, damit sich die Personen melden können. Personen, die gekündigt haben, wissen nicht immer, wo es hingehet. Auch diese Personen werden sich melden können. Vermutlich werden die interessierten Personen jedoch über das HR ihrer Arbeitgebenden auf das Angebot aufmerksam gemacht.

Elisabeth Vogt: Wie ist die Planung? Wann erfolgt die Umsetzung des Projekts?

Dr. Christoph Golz: Grundlage für die zeitliche Umsetzung sind die vorhandenen Personalressourcen. Kann man starten, braucht die BFH eine Vorlaufzeit von rund zwei Monaten. Ideal wäre, wenn das Projekt parallel zum Teilprojekt der Ausbildungsinitiative im Rahmen der Pflegeinitiative erarbeitet werden kann.

Manuela Kocher Hirt dankt Christoph Golz herzlich für seine Ausführungen und überreicht ihm zum Dank ein Präsent. Sie übergibt das Wort anschliessend an Flurina Klopfenstein, Leiterin Sozialpartnerschaft und Mitglied der Geschäftsleitung.

Rückblick

Umsetzung Pflegeinitiative

Seit Sommer 2024 gelten neue oder angepasste Gesetze und Verordnungen zur Umsetzung der 1. Etappe der Pflegeinitiative. Ein zentraler Bestandteil ist die Ausbildungsinitiative, die im Kanton Bern in Form von verschiedenen Projekten umgesetzt wird. Wir freuen uns sehr, dass der SBK Bern zu einem der sechs Projektträger ernannt wurde und nun beim Kanton Projektanträge einreichen kann. Weitere Informationen dazu folgen im Ausblick.

Auch die lang erkämpfte direkte Abrechnung von Pflegeleistungen zulasten der Sozialversicherungen wurde im Rahmen der 1. Etappe umgesetzt und ist nun seit letztem Sommer möglich. Bei der 2. Etappe wurde im vergangenen Jahr die Vernehmlassung des neuen Bundesgesetzes über die Arbeitsbedingungen in der Pflege durchgeführt. Um die Sichtweise und Bedürfnisse der Pflegefachpersonen im Kanton Bern abzuholen, haben wir unsere Mitglieder im August zu einer Diskussionsrunde eingeladen. Die Ergebnisse dieses Treffens reichten wir in einer Stellungnahme beim Bund ein. Dies als Ergänzung zur Vernehmlassungsantwort des SBK Schweiz.

Sozialpartnerschaft und Berufspolitik

In der Sozialpartnerschaft führten wir mit den Direktionen der GAV-Betriebe sowohl reguläre wie auch ausserordentliche Gespräche. Dabei drehte es sich insbesondere um Themen wie Fusionen, Stellenabbau, Arbeitszeiterfassung und Gesundheitsschutz. Zudem organisierten wir für die Mitarbeitenden unter den GAVs Bildungsanlässe und besuchten sowohl im Akut- wie auch Langzeitbereich und in der Spitex Bern die Personalkommissionen.

Die Lohnverhandlungen mit den Spitälern und Kliniken für das Jahr 2025 waren herausfordernd wie nie zuvor. Um den individuellen Möglichkeiten der Betriebe entgegenzukommen und das Bestmögliche für die Mitarbeitenden zu erreichen, führten wir schlussendlich Einzel- bis Zweierverhandlungen durch. Leider konnte Stand heute noch nicht mit allen Arbeitgebenden eine Einigung erzielt werden.

Der Insel-Direktion überreichten wir im Herbst aufgrund des geplanten Stellenabbaus zusammen mit dem VSAO und VPOD eine Petition, in der wir forderten, dass auf Kündigungen verzichtet wird und insbesondere die Aus- und Weiterbildungsstellen im bisherigen Umfang erhalten bleiben. Anfang 2024 engagierten wir uns mit einer breiten Allianz aus verschiedenen Berufs- und Fachverbänden gegen den Dienstleistungsabbau in der UPD. Unsere Präsidentin setzte sich berufspolitisch für den Rahmenkredit zur Liquiditätssicherung für die Spitäler und Kliniken ein. Zudem nahmen wir an der Vernehmlassung zur Teilstrategie «Prävention und Gesundheitsförderung» des Kantons teil, engagierten uns weiterhin in der Taskforce Gesundheit, sprachen uns gegen die Erhöhung der Studiengebühren für Pflege-Studierende aus und beteiligten uns an verschiedenen Veranstaltungen mit den Grossrät:innen.

Recht und Beratung

Unsere Mitglieder konnten auch letztes Jahr von einer sehr kompetenten und umfassenden Rechtsberatung profitieren. Auf der Grafik werden die Themen dargestellt, mit denen unsere Juristin am häufigsten beschäftigt war. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 511 Beratungen durchgeführt. Diese Zahl ist im Vergleich zum Vorjahr rückläufig. Jedoch fielen vermehrt Fälle an, deren zeitlicher Aufwand gestiegen ist. Mitarbeitende aus dem Akutbereich meldeten sich am häufigsten. Gefolgt von Personen aus dem Langzeitsetting und der ambulanten Pflege.

Weiterbildung, Marketing und Kommunikation

Die Weiterbildung stellte auch 2024 ein vielseitiges und spannendes Angebot bereit. Insbesondere der Kurs «Leadership für alle Versorgungsbereiche im Gesundheitswesen» war ein voller Erfolg. Zudem waren die verschiedenen Angebote zum Thema Palliativversorgung sehr gut besucht. Insgesamt mussten wir jedoch leider feststellen, dass die Anzahl Kursanmeldungen im Vergleich zum Vorjahr nochmals stark zurückgegangen ist.

Im Bereich Marketing und Kommunikation wurde die Digitalisierung weiter vorangetrieben. Unsere Sektionszeitschrift, die Schrittmacher:in, ist beispielsweise seit dem zweiten Halbjahr auch online erhältlich. Und auch bei den Events haben wir das «Online-Pflegetreffen» als neues, digitales Angebot eingeführt. Im Winter 2024 tauschten wir uns in diesem Format zum Stand der Umsetzung der Pflegeinitiative aus und im Sommer stellte uns die Pflegedirektorin vom Spital Bülach das innovative Bülacher Arbeitszeitmodell vor. Die Präsenz in den Sozialen Medien konnte im Vergleich zum Vorjahr deutlich gesteigert werden. Ein voller Erfolg war insbesondere der Kinoevent Ende Juni in der Cinématte. Er wurde von unseren Mitgliedern sehr geschätzt.

Mitgliederentwicklung

Der Negativ-Trend hält leider weiterhin an. Wir haben im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang von insgesamt 277 Mitgliedschaften. Die Austrittsgründe werden systematisch erfasst, wobei Pensionierung, gefolgt von mangelndem Interesse kombiniert mit Berufsausstieg die meistgenannten Gründe waren. Nebst den bereits genannten Massnahmen im Marketing führten wir für den Erhalt und die Gewinnung von Mitgliedern wiederum Standaktionen an Schulen und in Betrieben durch. Zudem stellten wir den SBK Bern in allen HF-Klassen, im Bachelor-Vollzeitstudiengang und neu auch in verschiedenen FaGe-Klassen vor.

SBK 60plus Bern und Junger SBK Bern

Für den Erhalt und die Gewinnung von Mitgliedern können wir zudem auf diese beiden Gruppen zählen. Sie sind für uns eine sehr wichtige Unterstützung. Wir freuen uns sehr, dass sich die Gruppe SBK 60plus Bern weiterhin stark für die Anliegen der über 55-jährigen Mitglieder engagiert. Sie organisierten sowohl die Fachtagung zum Thema «Selbstmanagement und Motivation bei chronischer Überlastung» wie auch die monatlichen Café-Treffs im Generationenhaus und den Herbstausflug ins Freilichtmuseum Ballenberg. Und natürlich freuen wir uns sehr über die Neugründung des Jungen SBK Bern. Die Gruppe setzt sich für die Anliegen der jüngeren Mitglieder ein und ist nach einer kurzen Pause mit frischem Wind und neuen Ideen gestartet. Wir möchten uns an dieser Stelle ganz herzlich bei Elisabeth Vogt und Rahel Widmer sowie allen Mitgliedern der Gruppen SBK 60plus Bern und Junger SBK Bern für ihr Engagement und ihre Motivation bedanken.

Projekt SBK-ASI Futuro

Der angenommene Antrag zur Organisationsentwicklung der Verbandsstrukturen und Sicherstellung der Zukunft des Gesamtverbandes wurde und wird im Rahmen des Projekts SBK-ASI Futuro umgesetzt. Flurina Klopfenstein zeigt die Organisationsstruktur des Projekts. Für die Projektleitung wurde die Firma input consulting beauftragt und die Steuergruppe setzte sich aus Personen aus den Sektionen, den Fachverbänden und des Zentralvorstandes zusammen. Unsere Präsidentin, Manuela Kocher Hirt, war in der Steuergruppe vertreten. Im Verlauf des vergangenen Jahres wurden verschiedene Verbandsstrukturen angedacht und ausgearbeitet. Manuela hat sich dabei sehr für die Stärkung der kantonalen Tätigkeiten und die finanzielle Gesundheit des Gesamtverbandes eingesetzt. Sie hat enorm viel Zeit und Engagement in die Projektarbeit investiert und dabei stets die Haltung des gesamten Vorstandes und die Interessen der Mitglieder des SBK Bern vertreten. Leider wurden aus finanziellen Gründen Teile des Projekts gestrichen. Im Projektverlauf wäre vorgesehen gewesen, dass die Gliedverbände in einer Vernehmlassung Rückmeldung zu den möglichen Modellen geben können. Der Zentralvorstand hat jedoch entschieden, auf diesen Schritt zu verzichten. Die Sektion Bern bedauert dies sehr, denn wir hätten uns gewünscht, die Haltung unserer Mitglieder zum neuen Modell abholen zu können. Wie Sie alle wissen, wurde am 27. Februar dieses Jahres eine ausserordentliche Delegiertenversammlung durchgeführt. Und mit diesem Punkt möchte ich gerne vom Rückblick zum Ausblick auf das neue Jahr wechseln. Wir bleiben aber noch beim Projekt SBK-ASI Futuro.

Ausblick

Projekt SBK-ASI Futuro

Die Delegierten haben am 27. Februar 2025 den Anträgen des Zentralvorstandes zugestimmt. Diese umfassen grob zusammengefasst die folgenden vier Punkte:

1. Die Umsetzung des Organisationsmodells «Dachverband Pflege mit nationalem Berufsverband».
2. Die Überführung der heutigen, mehrstufigen Verbandsstrukturen in einen einstufigen, nationalen Berufsverband per 1. Januar 2026.
3. Die Gründung eines nationalen Dachverbandes «Pflege» – der Name muss noch bestimmt werden – bis zur ordentlichen Delegiertenversammlung vom Juni 2025.
4. Und die Umsetzung einer integralen Mitglieder- und Servicestrategie für den Dachverband und die angeschlossenen Verbände per 1. Januar 2026.

Falls Sie es noch nicht getan haben, empfehlen wir Ihnen unbedingt, den Artikel zur ausserordentlichen Delegiertenversammlung im Onlinemagazin der Krankenpflege zu lesen und die Erklärvideos zum Projekt SBK-ASI Futuro anzuschauen. Sie sind sehr informativ und zeigen das Zukunftsbild des Gesamtverbandes auf. Wichtig ist, dass an der ausserordentlichen Delegiertenversammlung die zukünftige Ausrichtung des SBK Schweiz und der Sektionen beschlossen wurde. Auf dieser Basis werden nun die Statuten des SBK überarbeitet und den

Delegierten an der kommenden, ordentlichen Versammlung vom Juni 2025 zur Abstimmung vorgelegt. Zudem werden verschiedene Umsetzungsfragen geklärt, die zum heutigen Zeitpunkt noch nicht beantwortet werden können.

Der SBK Bern wird sich weiterhin für einen starken Berufsverband engagieren und den Reorganisationsprozess im Interesse seiner Mitglieder mitgestalten. In diesem Zusammenhang kündigen wir Ihnen bereits heute den 28. Oktober 2025 für die ausserordentliche Generalversammlung des SBK Bern an. An diesem Datum wird über die Überführung der Sektion Bern in den neuen, nationalen Berufsverband entschieden. Wir bitten Sie, sich dieses Datum zu reservieren. Selbstverständlich werden wir Sie frühzeitig schriftlich informieren.

Zukunft Weiterbildung

Wie bereits erwähnt, waren die Teilnehmerzahlen des Weiterbildungsangebotes im Jahr 2024 erneut stark rückläufig. Ein zentraler Grund dafür ist sicherlich die grosse Konkurrenz verschiedener Bildungsanbieter. Wir gehen jedoch davon aus, dass auch die schlechte finanzielle Lage vieler Betriebe sowie Personalengpässe und die daraus entstehende Überlastung des Personals dazu führen, dass allgemein weniger Weiterbildungen besucht werden. Trotz der teilweise erfolgreichen Kurse und verschiedener Sanierungsmassnahmen sind die Weiterbildungsangebote des SBK Bern seit längerem defizitär und können in dieser Form nicht weitergeführt werden. Der Dienstleistungsbereich Weiterbildung braucht eine umfassende Neugestaltung. Das Kursprogramm 2025 wird aber wie geplant umgesetzt. Danach wird sich zeigen, wie die neue Organisationsstruktur des nationalen Berufsverbandes den Bereich Weiterbildung künftig ausgestalten wird.

Umsetzung Pflegeinitiative

Wie im Rückblick bereits erwähnt, wurde der SBK Bern zu einem Projektträger ernannt, der beim Kanton Bern Anträge zur Umsetzung der Ausbildungsinitiative einreichen kann. Wir haben die Chance bereits ergriffen und Ende Februar zwei Projekte eingereicht.

Eines unterstützt Studierende mit Familienpflichten durch Förderbeiträge und das andere entwickelt zusammen mit der BFH eine Plattform zur optimalen Vermittlung von Praktikumsplätzen. Christoph Golz hat es bereits erwähnt. Es handelt sich dabei um das Teilprojekt «Best Match». Es ist ein Teilprojekt von «Umstieg statt Ausstieg», das speziell auf die Studierenden fokussiert. Ziele der eingereichten Projekte ist es, die Anzahl Ausbildungsabschlüsse zu erhöhen, Abbrüche zu reduzieren und den Berufseinstieg zu erleichtern. Beide Anträge werden nun vom Kanton geprüft. Die Eingabe von Projekten wird über die gesamte Dauer der Pflegeinitiative (also bis ins Jahr 2032) möglich sein und uns somit noch eine Weile beschäftigen.

Umsetzung Projekt «Umstieg statt Ausstieg»

Zum Schluss möchte ich nochmals das Projekt «Umstieg statt Ausstieg» hervorheben, welches uns von Christoph Golz einleitend vorgestellt wurde. Das Ziel des Projekts ist klar: Pflegefachpersonen im Beruf halten und verhindern, dass sie das Gesundheitswesen vollständig verlassen. Wir sehen das Projekt sowohl als Ergänzung wie auch als Teil der Pflegeinitiative. Und wie soeben erwähnt, haben wir dazu beim Kanton ein Teilprojekt für die Studierenden eingereicht. Es ist uns ein grosses Anliegen, «Umstieg statt Ausstieg» zusammen mit der BFH umsetzen zu können und damit dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken.

Flurina Klopfenstein übergibt das Wort an die Vorsitzende, welche die Fragerunde zum vorgestellten Rück- und Ausblick eröffnet.

Fragen aus dem Plenum:

Ursula Gerber möchte wissen, was es für Konsequenzen hat, wenn die Mitglieder an der ausserordentlichen Generalversammlung den Übertritt in die neue Organisationsform ablehnen.

Manuela Kocher informiert, dass der Vorstand bis zur ausserordentlichen Generalversammlung alle nötigen Abklärungen und Vorbereitungen trifft – wozu auch gehört, aufzuzeigen, was die Konsequenzen wären, würde der Übertritt nicht erfolgen.

Eröffnung der Generalversammlung / Feststellung der Beschlussfähigkeit

Die Präsidentin eröffnet den offiziellen Teil der Generalversammlung. Sie stellt die Beschlussfähigkeit der Generalversammlung fest. Es werden keine Einwände dazu erhoben.

Statutarischer Teil

Es werden vier Stimmenzähler:innen für die heutige Generalversammlung gewählt und dafür die folgenden Personen zur Wahl vorgeschlagen:

- Michèle Giroud (Chef-Stimmenzählerin)
- Daniela Aeschbacher
- Esther Gerber
- Gabriela Wassmer

Gegen die vorgeschlagenen Stimmenzählerinnen werden keine Einwände erhoben. Sie sind gewählt.

Die Stimmberechtigten haben am Eingang ein Stimmcouvert mit der heutigen Traktandenliste und der Stimmausweiskarte erhalten. Die Vorsitzende bittet die Stimmberechtigten darum, bei Abstimmungen die Stimmausweiskarte gut sichtbar hochzuhalten, damit die Stimmen gezählt werden können. Mitglieder, welche die Generalversammlung im statutarischen Teil vorzeitig verlassen, sind gebeten, sich bei den Stimmenzählerinnen abzumelden.

Die Anzahl Stimmberechtigter wurde durch Zählung am Empfang ermittelt. Es sind 51 Stimmberechtigte anwesend, wovon 51 ordentliche Mitglieder und 0 nichtordentliche Mitglieder der Kategorie Health Care Assistants (HCA) sind. Für das absolute Mehr sind 26 Stimmen erforderlich.

Über die Geschäfte wird offen abgestimmt. Dazu werden aus dem Kreis der Stimmberechtigten keine Einwände erhoben.

Präsidium, Vizepräsidium und Sektionsvorstand sowie grundsätzlich stimmberechtigte Mitglieder, die in einem Anstellungsverhältnis zum SBK Bern stehen, sind gemäss den Statuten an der Generalversammlung nicht stimm- und wahlberechtigt. Die nicht stimmberechtigten Gäste sitzen separat von den stimmberechtigten Mitgliedern. Die Vorsitzende bittet um Mitteilung, sollte eine nicht-stimmberechtigte Person woanders Platz genommen haben.

1. Genehmigung des Protokolls der Generalversammlung vom 19. März 2024

Das Protokoll zur letzten Generalversammlung konnte zusammen mit den anderen Unterlagen eingesehen werden.

Antrag Vorstand:

Das Protokoll der Generalversammlung vom 19. März 2024 sei zu genehmigen.

Diskussion:

Die Vorsitzende eröffnet die Diskussion.

Annina Bosshard bezieht sich auf Seite 17 und 18 des Protokolls, Traktandum-Nr. 7, Antrag an die Delegiertenversammlung des SBK-ASI und teilt mit, dass nach dem Antrag des Vorstands an die Mitglieder die Diskussion protokolliert ist. Wer an der Versammlung anwesend gewesen sei, wisse, und wer das Protokoll aufmerksam gelesen habe, stelle fest, dass ausschliesslich Verständnisfragen geklärt worden seien. Auf Seite 18 sei protokolliert worden, dass Pierre-André Wagner beantragt habe, über das Geschäft zu diskutieren, was mittels Abstimmung verhindert worden sei. Annina Bosshard hält fest, dass keine inhaltliche Diskussion geführt worden ist, da dies per Abstimmung unterbunden worden sei.

Es erfolgen keine weiteren Wortmeldungen. Die Präsidentin schreitet zur Abstimmung.

Beschluss: Das Protokoll der Generalversammlung 2024 wird unter Berücksichtigung des vorerwähnten Hinweises mit grossem Mehr und ohne Gegenstimmen genehmigt.

2. Genehmigung des Jahresberichts 2024

Der Jahresbericht konnte mit den Unterlagen zur Versammlung eingesehen werden.

Antrag Vorstand:

Der Jahresbericht 2024 sei zu genehmigen.

Diskussion:

Die Vorsitzende eröffnet die Diskussion.

Annina Bosshard bittet sehr darum, die finanziellen Mittel der Sektion – da sie aus einem grossen Teil aus Mitgliederbeiträgen bestehen – für die Mitglieder sinnvoll einzusetzen und es zu vermeiden, diese für eine Wiederwahl des Präsidiums zu verwenden, die vergessen wurde. Weiter war sie ob der Berichterstattung auf Seite 5 des Jahresberichts erschrocken. Wenn man den Bericht lese, erwecke dieser den Eindruck, man hätte an der Delegiertenversammlung keine Massnahmen gegen den massiven Mitgliederschwund getroffen. Dies sei nicht so. Der Antrag der Swiss Nursing Students, welcher die Forderungen der Sektion Bern abdecke und ins Projekt SBK-ASI Futuro eingebunden ist, sei von den Delegierten einstimmig angenommen worden.

Jonas Leuenberger: Die Sektion Bern weist den niedrigsten Anteil an Studierenden und gleichzeitig den grössten Mitgliederschwund auf. Er fragt sich, warum es der Sektion Bern nicht gelingt, nachhaltig Mitglieder zu behalten. Wie zu Beginn erwähnt, sei nicht nur der SNS die Zukunft des SBK Bern, sondern es seien alle daran beteiligt. Er bittet darum, dass sich alle für die Nachwuchsförderung einsetzen.

Die Vorsitzende dankt für den Input und informiert, dass es die Sorge und das tägliche Engagement der Geschäftsstelle betrifft, Mitglieder zu behalten. Es wurden verschiedene Massnahmen ergriffen. Zudem werden die Austritte sehr genau analysiert. Die Präsenz insbesondere in den Schulen wurde im letzten Jahr nochmals erhöht und auf die FaGe-Bildungsstätten ausgeweitet. Der SBK Bern weist einen hohen Bestand an Mitgliedern aus, die pensioniert werden und es ist schwierig, diese altersbedingten Austritte zu ersetzen. Im Rahmen verschiedener Schulbesuche, etc. konnten neue Mitglieder akquiriert werden. Diese Arbeit beschäftigt die Geschäftsstelle täglich. Vorstand und Geschäftsstelle würden sich freuen, wenn das Engagement des SBK Bern mehr wahrgenommen würde und sich die Pflegenden wieder gemeinsam und vermehrt in der Politik einsetzen und zum Aktivwerden aufrufen würden. Das Präsidium teilt die vorgebrachten Bedenken und verweist auf die vorgestellten Aktivitäten im Jahresbericht.

Es erfolgen keine weiteren Wortmeldungen. Die Präsidentin schreitet zur Abstimmung.

Beschluss: Der Jahresbericht 2024 wird mit grossem Mehr und ohne Gegenstimmen genehmigt.

Das Präsidium dankt allen für die Mitwirkung am Jahresbericht und allen, die sich in irgendeiner Form im vergangenen Jahr für den SBK Bern engagiert und eingesetzt haben, insbesondere den Gruppen SBK 60plus und junger SBK sowie dem Vorstand, den Mitarbeitenden der Geschäftsstelle und den Interessengruppen.

3. Jahresrechnung 2024 und Bericht der Revisionsstelle

- a) Aktivierung von Reserven für Projektfinanzierung «Umstieg statt Ausstieg»
- b) Genehmigung der Jahresrechnung inkl. Revisionsbericht

Martin Degiacomi, Treuhänder der Von Graffenried AG Treuhand, kommentiert die Jahresrechnung 2024, die in den GV-Unterlagen vollständig eingesehen werden konnte.

Er zeigt einleitend die Vermögenssituation auf. Nach wie vor ist immer noch viel Substanz vorhanden. Dank dem Jahresgewinn konnte diese nochmals gestärkt werden. Erstmals seit 2019 resultiert wieder ein positives Ergebnis. Dies ist den verschiedenen Massnahmen zu verdanken, die in den vergangenen zwei Jahren kontinuierlich umgesetzt wurden und noch in der Umsetzung sind. Ausserdem wurden ausserordentliche Effekte erzielt. Das Jahresergebnis ist mit einem Gewinn von CHF 62'126.01 wesentlich besser ausgefallen als budgetiert (Budget: CHF -83'345).

Positive Effekte:

- + **Mitgliederbeiträge:** Trotz rückläufigen Mitgliederzahlen fast CHF 45'000 mehr an Erträgen. Mehr als die Hälfte davon betrifft jedoch das Jahr 2023, da diese jeweils nicht ganz periodengerecht in die Rechnung fliessen. Zudem war der Sonderbeitrag tiefer budgetiert, als er effektiv ausbezahlt wird.
- + **Coople-Provisionen:** Einnahmen von > CHF 20'000 an Provisionen für Personen, die sich auf der Coople-Plattform für Temporäreinsätze melden (*nicht budgetiert*).
- + **Vollzugskostenbeiträge:** um CHF 7'400 höher ausgefallen
- + **Übrige Erlöse** von über CHF 17'000 durch Veröffentlichung von Stelleninseraten auf Verbandswebsite (*nicht budgetiert*).
- + **Personalaufwand:** Schliesst um CHF 108'000 tiefer ab als budgetiert. Das hat mit bereits früher getroffenen Personalmassnahmen zu tun. Zudem wegen Dozentenonoraren, die infolge abgesagter Kurse tiefer und aufgrund ihrer Höhe nicht als AHV-pflichtiger Lohn erfasst sind.
- + **Raumaufwand:** Konnte bereits etwas reduziert werden. Der Umzug der Geschäftsstelle erfolgt per 1. Juli 2025. Eine weitere Reduktion erfolgt somit 2025, massgeblich jedoch per 2026.
- + **Informatikaufwand:** Konnte bereits massiv reduziert werden. Durch den Wechsel zu einem wesentlich günstigeren Anbieter erfolgt in der Rechnung 2025 nochmals eine Reduktion.
- + **Büromaterial, Drucksachen:** Durch die laufende Digitalisierung konnten die Kosten nochmals gesenkt werden.
- + **Unternehmens- und Rechtsberatung:** Es wurden CHF 15'000 an externen Kosten eingespart.
- + **Finanzerträge:** Wertschriften des SBK Bern realisierten Erträge in Höhe von CHF 21'442.64 (teilweise nicht realisierte Kursgewinne an der Börse)

Negative Effekte:

- **Veranstaltungsertrag:** Über CHF 155'000 weniger Erträge, als erwartet.
- **Projekt SBK-ASI Futuro:** Kosten, die so nicht geplant wurden und zu einem Teil die Sektionen belasten.

Durch die Auflösung der Arbeitgeberreserve, die Auflösung von Rechnungsabgrenzungen der Vorjahre, die Rückvergütung von Sozialversicherungsleistungen und die Auflösung von Rücklagen zur Digitalisierung konnten zudem ausserordentliche Effekte in Höhe von gesamthaft CHF 85'431.55 realisiert werden.

Das betriebliche Ergebnis schliesst nach wie vor negativ ab, jedoch besser als erwartet. Es wurde mit einem Verlust von CHF -72'745 gerechnet. Effektiv resultiert nun ein solcher von CHF - 26'928.57.

Zusammenfassung Jahresergebnis:

Es sind nach wie vor Rückstellungen in Höhe von CHF 240'000 und sachbezogene Rücklagen in Höhe von CHF 513'612.30 vorhanden. Das Eigenkapital beträgt per 31.12.2024 gesamthaft CHF 1'262'702.95 (Vorjahr: CHF 950'352.34).

Manuela Kocher Hirt dankt Martin Degiacomi für seine Ausführungen.

Diskussion:

Die Vorsitzende eröffnet die Diskussion. Es erfolgen keine Wortmeldungen. Die Vorsitzende verweist auf den Revisionsbericht, welcher in den Unterlagen zur Generalversammlung eingesehen werden konnte und schreitet zur Abstimmung.

Antrag Vorstand:

Die Jahresrechnung 2024, mit einem Jahresgewinn von CHF 62'126.01 und der Teilauflösung von Rückstellungen sowie der Neubildung von zweckgebundenen Rücklagen, sei zu genehmigen. Der Bericht der Revisionsstelle sei zur Kenntnis zu nehmen.

Beschluss: Die Jahresrechnung wird mit grossem Mehr und ohne Gegenstimmen genehmigt.

Die Präsidentin dankt allen, die an der Jahresrechnung mitgewirkt haben.

4. Entlastung des Vorstands und der leitenden Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle

Antrag Vorstand:

Dem Vorstand und den leitenden Mitarbeitenden der Geschäftsstelle sei die Décharge zu erteilen.

Die Präsidentin schreitet zur Abstimmung.

Beschluss: Die anwesenden Mitglieder erteilen dem Vorstand und den leitenden Mitarbeitenden mit grossem Mehr und ohne Gegenstimmen die Décharge.

Die Präsidentin dankt für das Vertrauen.

5 Genehmigung des Budgets 2025 inkl. Finanzplan

Martin Degiacomi, Treuhänder der Von Graffenried AG Treuhand, kommentiert das Budget 2025 inkl. Finanzplan, welches in den GV-Unterlagen eingesehen werden konnte.

Das Budget 2025 sieht leider wieder einen grösseren Verlust vor. Dies hängt im Wesentlichen mit den nachfolgenden Veränderungen zusammen, die sich negativ auswirken:

- **Mitgliederbeiträge:** Gestützt auf Mitgliederzahlen des SBK-ASI per 31.12.2024 berechnet und vorsichtig budgetiert.
- **Coople-Provisionen:** Können nicht budgetiert werden, da Einnahmen nicht regelmässig und nicht zugesichert.
- **Veranstaltungsertrag:** Es wird gegenüber 2024 nochmals mit tieferen Erträgen gerechnet. Auf die Durchführung der Fachtagung wird verzichtet. Ansonsten wird das Kursprogramm 2025 wie geplant umgesetzt.
- **Projekt SBK-ASI Futuro:** enthält Anteil der Projektkosten, Kosten für nötige Umsetzungsarbeiten in der Sektion inkl. Rechtsberatung sowie Sozialplan für betroffene Mitarbeitende.

- **Raumaufwand:** Der Umzug der Geschäftsstelle erfolgt per 1. Juli 2025. Die Raumkosten nehmen bereits ab, vollumfänglich jedoch erst per Rechnungsabschluss 2026.

Allgemein wird versucht, die betrieblichen Kosten möglichst tief zu halten. Die in der Jahresrechnung 2024 beschriebene Arbeitgeberbeitragsreserve ist zudem fast aufgebraucht und kann nur noch für ein halbes Jahr geltend gemacht werden. Danach geht die Prämie vollständig zu Lasten der gesamten Rechnung. Was nicht zu Lasten der Laufenden Rechnung geht, sind die verschiedenen Massnahmen im Zusammenhang mit dem Projekt «Umstieg statt Ausstieg». Für dieses Projekt bestehen Rücklagen in der Bilanz. Es ist vorgesehen, die Kosten diesen Rücklagen abzubuchen. Weitere Investitionen sind keine geplant.

Mehrjahresvergleich 2018 – 2024

Das Eigenkapital beträgt per 31.12.2024 total CHF 1'262'702.95 (Vorjahr: CHF 950'352.34). Die nötigen Reserven zum Tragen des erwarteten Verlusts sind vorhanden.

Manuela Kocher Hirt dankt Martin Degiacomi für seine Ausführungen.

Diskussion:

Die Vorsitzende eröffnet die Diskussion.

Udo Finklenburg nimmt an, dass den Einnahmen des SBK Bern bereits alle Ausgaben in Zusammenhang mit dem Projekt SBK-ASI Futuro belastet wurden. Er möchte wissen, ob die Beiträge an das Projekt SBK-ASI Futuro an die Mitgliederzahl geknüpft sind oder ob diese nach dem Giesskannenprinzip verteilt wurden und ob dies bedeutet, dass sich jede Sektion ihr Grab selbst finanziert.

Die Vorsitzende informiert, dass der Verteilschlüssel für die Kosten des Projekts SBK-ASI Futuro zu Beginn durch die Präsident:innenkonferenz festgelegt wurde. Der Anteil ist 50% zu Lasten SBK-ASI und 50% zu Lasten der Sektionen/Fachverbände. Die Fachverbände tragen einen Teil der Kosten mit, allerdings einen wesentlich kleineren, da sie anders organisiert sind. Der Beitrag der Sektionen ist an die Mitgliederzahl gebunden.

Elisabeth Vogt möchte wissen, ob es richtig ist, dass der im Budget 2025 ausgewiesene Verlust von 215'000 Franken im Endeffekt weniger Vermögen bedeutet?

Die Vorsitzende bestätigt diese Schlussfolgerung als korrekt.

Es erfolgen keine weiteren Wortmeldungen. Die Vorsitzende schreitet zur Abstimmung.

Antrag Vorstand:

Das Budget 2025 inkl. Finanzplan sei zu genehmigen.

Beschluss: Das Budget 2025 inkl. Finanzplan wird mit grossem Mehr, ohne Gegenstimmen und mit 1 Enthaltung genehmigt.

Die Präsidentin dankt für das Vertrauen und Martin Degiacomi für seine wertvolle Arbeit.

6 Wahlen

Bei Delegierten und Vorstand sowie Revisionsstelle stehen Wiederwahlen und bei den Delegierten zusätzlich die Wahl von zwei neuen Mitgliedern an. Die Vorstandsmitglieder und Delegierten werden für 4 Jahre gewählt, die Revisionsstelle für 1 Jahr. Die Wiederwahl ist möglich. Ausserdem erfolgt die Verabschiedung von austretenden Delegierten und einem Vorstandsmitglied.

6.1 Wiederwahl von Delegierten

In diesem Jahr endet die Amtsdauer von Heidi Friedli-Wüthrich und Myriam Gerber-Maillefer. Beide engagieren sich schon sehr lange als Delegierte für den SBK Bern. Heidi Friedli ist seit 2002, also seit über 20 Jahren, für den SBK Bern im Einsatz, Myriam Gerber erstmals von 2001 bis 2004 und nun seit 2020. Beide stellen sich für eine weitere Amtsdauer zur Wiederwahl zur Verfügung.

Wahlergebnis: Die Generalversammlung bestätigt Heidi Friedli-Wüthrich und Myriam Gerber-Maillefer mit grossem Applaus in ihrem Amt als Delegierte des SBK Bern. Sie erhalten nach der Wieder- und Neuwahl der Delegierten ein Präsent überreicht.

6.2 Neuwahl von Delegierten

Aufgrund von drei Demissionen von Delegierten sind Neuwahlen erforderlich. Im Rahmen des öffentlichen Aufrufs haben sich Udo Finklenburg und Janina Ukhagajaj als Kandidierende gemeldet. Vor dem Start der heutigen Versammlung gab es zudem eine spontane Kandidatur als Delegierter des SBK Bern durch Sebastian Huonder. Die Kandidierenden stellen sich den Anwesenden kurz persönlich vor.

Wahlergebnis: Die Generalversammlung wählt die folgenden Personen mit einem grossen Applaus als Delegierte des SBK Bern und überreicht ihnen ein Präsent:

- Udo Finklenburg
- Janina Ukhagajaj
- Sebastian Huonder

6.3 Wiederwahl von Vorstandsmitgliedern

Auch im Vorstand stehen Wiederwahlen an. Die Vorstandsmitglieder werden jeweils für eine vierjährige Amtsdauer gewählt. Die Wiederwahl ist möglich. In diesem Jahr endet die Amtsdauer von Andrea Lienhardt und Barbara Zurschmiede. Barbara Zurschmiede ist seit 2017 im Vorstand des SBK Bern vertreten, Andrea Lienhardt seit 2021. Sie stellen sich beide für eine weitere Amtsdauer zur Verfügung.

Wahlergebnis: Die Generalversammlung wählt Andrea Lienhardt und Barbara Zurschmiede-Dupras mit einem grossen Applaus für eine weitere Amtsdauer als Vorstandsmitglieder des SBK Bern und überreicht ihnen ein Präsent.

6.4 Wahl der Revisionsstelle

Gemäss den Statuten ist die Revisionsstelle jährlich zu wählen. Der SBK Bern arbeitet seit Jahren mit der Von Graffenried AG Treuhand aus Bern zusammen. Aufgrund der guten Zusammenarbeit über die letzten Jahre, empfiehlt der Vorstand die Wiederwahl für ein Jahr.

Wahlergebnis: Die Generalversammlung wählt die Von Graffenried AG Treuhand, Bern mit grossem Mehr und ohne Gegenstimmen für ein weiteres Jahr als Revisionsstelle des SBK Bern.

6.5 Verabschiedung austretende Delegierte und Vorstandsmitglied

Kathrin Liechti war seit 2021 im Vorstand des SBK Bern vertreten. Sie hat die Vorstandsarbeit mit ihrer beruflichen Erfahrung, ihrem Fachwissen und ihrer Person sehr bereichert. Die Vorsitzende dankt ihr für ihr Engagement namens der Sektion Bern ganz herzlich und wünscht ihr für die private und berufliche Zukunft alles Gute.

Gemäss den Statuten setzt sich der Vorstand aus 6 – 10 Mitgliedern zusammen. Der Vorstand hat sich nach Kenntnisnahme der Demission von Kathrin Liechti dazu entschieden, den freiwerdenden Sitz im Vorstand nicht neu zu besetzen und aufgrund der anstehenden strukturellen Veränderungen in der bisherigen Konstellation zu belassen.

Weiter werden drei sehr geschätzte Delegierte verabschiedet. Michael Aeschbacher war seit 2017 als Delegierter tätig und ist weiterhin im Vorstand vertreten. Nanja Schlup wurde an der GV 2023 als Delegierte neu gewählt und muss ihr Amt aufgrund beruflicher Veränderungen bereits wieder abgeben. Johanna Tanner war seit 2021 als Delegierte für den SBK Bern im Einsatz.

Die Vorsitzende bittet die anwesende Johanna Tanner nach vorne und dankt allen vorerwähnten Personen im Namen des SBK Bern herzlich für deren wertvolles und umsichtiges Engagement zu Gunsten der Sektion und des Gesamtverbands.

8. Verschiedenes

Es erfolgen keine Wortmeldungen aus dem Kreis der Anwesenden. Die Präsidentin und Vorsitzende schliesst den statutarischen Teil der Versammlung.

9. Preisverleihung SBK Bern Pflegeaward

Madeleine Bernet begrüsst die Anwesenden und bringt ihre Freude darüber zum Ausdruck, den heutigen Preis zu überreichen. Insgesamt wurden vier wissenschaftliche Arbeiten eingereicht. Jede einzelne überzeugte durch hohe Relevanz, Aktualität und Praxisbezug. Madeleine Bernet dankt allen Teilnehmerinnen für deren Engagement und wertvollen Beiträge.

Die prämierte Arbeit, die heute ausgezeichnet wird, widmet sich einem Thema von grosser Bedeutung: Ernährung und Endometriose. Ihre Ergebnisse sind nicht nur wissenschaftlich fundiert, sondern auch besonders praxisnah. Sie liefern konkrete Handlungsempfehlungen, die Patientinnen mit Endometriose helfen, Schmerzen zu lindern und ihre Lebensqualität zu verbessern. Damit setzt die Arbeit wertvolle Impulse, sowohl für die Praxis als auch für die zukünftige Forschung. Nebst den klaren, anwendbaren Empfehlungen hat die Gewinnerarbeit auch durch die methodische Qualität der Literaturübersicht überzeugt. Gewinnerin des ersten SBK Bern Pflegeawards ist Mia van der Meerwe.

Auch die anderen eingereichten Arbeiten haben durch ihre hohe Qualität und Praxisrelevanz beeindruckt. Madeleine Bernet bittet Elena Bachmann und Sara Lingg nach vorne. Sie haben eine Arbeit zum Thema «unerfüllter Kinderwunsch, Infertilität» eingereicht. Madeleine Bernet überreicht ihnen zum Dank ein Präsent.

Im Anschluss an die Preisübergabe stellt Mia van der Meerwe den Anwesenden ihre Arbeit vor.

Verabschiedung

Manuela Kocher Hirt dankt dem Team der Geschäftsstelle und den Kolleginnen und Kollegen im Vorstand herzlich für ihr wertvolles Engagement. Weiter dankt die Präsidentin dem Hotel Kreuz für die Gastfreundschaft.

Die Vorsitzende weist auf die für den 28. Oktober 2025 angesetzte ausserordentliche Generalversammlung hin. Die Mitglieder werden rechtzeitig mit der Einladung dazu bedient.

Barbara Zurschmiede-Dupras, Vizepräsidentin dankt Manuela Kocher Hirt im Namen des Vorstands und der Geschäftsstelle ganz herzlich für ihr unermüdliches, sehr grosses Engagement zu Gunsten der Sektion Bern und des Gesamtverbands. Sie überreicht ihr zum Dank einen Blumenstrauss.

Manuela Kocher Hirt gibt den Dank zurück, schliesst damit die Generalversammlung 2024 des SBK Bern im statutarischen Teil und eröffnet den Apéro.

Bern, 18. März 2025

**Schweizer Berufsverband für Pflegefachpersonal
Sektion Bern**

Die Präsidentin

Für das Protokoll

sig. Manuela Kocher Hirt

sig. Marietta Siegenthaler